

...Bild/ Code/ Speicher/

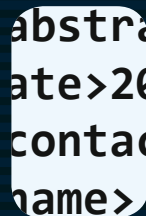
0010010001010010001

Strategien des digitalen Erinnerns 00

00100010100

Wissenschaftliche Tagung zu Ehren von
Prof. Dr. Rudolf Gschwind

28. - 29. August 2009 an der Universität Basel



imaging & media lab



> Bild/ Code/ Speicher/ Strategien des digitalen Erinnerns

Die Umstellung auf digitale Informationsträger hat die Art und Weise, wie kollektive Erinnerung entsteht, grundlegend verändert. Durch die gesteigerte Verfügbarkeit verändern sich die Konsultations- und Konsumationsformen audiovisueller Kulturgüter und damit einhergehend die Anforderungen an Museen und Archive. Verändert haben sich jedoch nicht nur die Formen der Überlieferung. Die Digitalisierung konfrontiert uns mit einem Informationsträger mit gänzlich anderen Eigenschaften und erfordert neue Kompetenzen und Methoden der Sicherung und Konservierung. Wo das analoge Material einem kontinuierlichen Zerfall ausgesetzt war, zerfallen digitale Daten entweder vollständig oder gar nicht. Wenn unser digitales Zeitalter nicht einer selektiven oder totalen Amnesie anheim fallen soll, müssen wir als Gesellschaft im Sinne einer zivilisatorischen Kulturleistung die digitale Langzeitarchivierung sowohl methodisch wie auch praktisch in den Griff bekommen. Die Konvergenz der zahlreichen audiovisuellen Trägermedien zu einem universellen Datenspeicher erfordert letztlich neue Zuständigkeiten, neue Sammlungsaufträge und somit auch eine Anpassung der politischen Rahmenbedingungen.

Die Tagung «Bild, Code, Speicher» reflektiert die Bedingungen, Methoden und Strategien des digitalen Erinnerns. Im Fokus stehen die digitale Langzeitarchivierung, die Alterung analoger Bildträger (auf die wir auch im digitalen Zeitalter angewiesen sind), deren Digitalisierung und die neuen Möglichkeiten der digitalen Restauration von Film und Fotografie. Die Sichtweise der technischen Machbarkeit wird jeweils durch Perspektiven der Museumspraxis und durch kulturwissenschaftliche Nutzerperspektiven ergänzt.

Elias Kreyenbühl, Imaging and Media Lab

Freitag 28.8.2009

> Das fotografische Bild und seine Trägermedien

Hörsaal 001, Kollegengebäude der Universität Basel

14:00 Prof. Dr. Achatz von Müller, Historisches Seminar, Universität Basel
Begrüßungswort

14:15 PD Dr. Lukas Rosenthaler, Imaging and Media Lab, Universität Basel:
Überblick über 30 Jahre Forschung von Rudolf Gschwind.

14:45 Prof. Dr. Franziska Frey, Rochester Institute of Technology:
**Forschungsstand der digitalen Farbrekonstruktion:
damalige Fragestellungen und heutige Best Practice.**

15:15 **Kaffeepause**

16:00 Dr. Bernhard Gardi, Museum der Kulturen Basel:
30 Jahre Farbrekonstruktion ethnografischer Fotografien und Filme.

16:30 Dr. Rita Hofmann, Ilford Imaging, Marly (Schweiz):
Die Beständigkeit digitaler Bilder, ein Versuch, in die Zukunft zu schauen.

17:00 Regula Anklin, Schweizerische Nationalbibliothek:
Umgang mit historischen Fotobeständen aus konservatorischer Sicht.

17:30 Dr. Stephan Klingen, Zentralinstitut für Kunstgeschichte München:
**Farbfotografie zwischen Dokumentation und Propaganda –
der «Führerauftrag Monumentalmalerei» von 1943.**

19:00 **Festliches Dinner**

Unterstützt von:



Audiovisuelle
Kulturgüter
erhalten

bitsave ag

+ **mikrosave**.ch

SCHWARZFILM

Samstag 29.8.2009

> **Filmdigitalisierung und Digitale Langzeitarchivierung**

Hörsaal 001, Kollegiengebäude der Universität Basel

9:00 Prof. Dr. Urs Wild, Emeritus der ETH Zürich:

Begrüßungswort

9:15 Dr. Peter Fornaro, Imaging and Media Lab, Universität Basel:

**Migrationslose digitale Archivierung mit Monolith:
Von der Idee zum Produkt.**

9:45 Prof. Dr. Sabine Süsstrunk, Images and Visual Representation Group, EPFL:

Das digitale Archiv für audiovisuelle Kulturgüter.

10:15 Dr. Bernard Besserer, Université de La Rochelle:

Restauration automatique des films: rêve ou réalité?

10:45 **Kaffeepause**

11:15 Prof. Dr. Barbara Flückiger, Seminar für Filmwissenschaft, Universität Zürich:

Zur Farbrestauration im Kinofilm.

11:45 PD Dr. Lukas Rosenthaler, Imaging and Media Lab, Universität Basel:

Afresa – eine Digitalisierungslösung für Filmarchive.

12:15 Kurt Deggeller, Memoriav:

**Erinnern statt vergessen: 20 Jahre Erhaltung des audiovisuellen
Kulturgutes in der Schweiz.**

Bitte melden Sie sich bis 29. Juli 2009 an. Die Tagungsgebühr beträgt CHF 100.– für beide Tage, CHF 70.– für einen Tag. Anmeldung mittels beigelegter Karte, per Email, Fax oder Telefon.

Imaging and Media Lab, Universität Basel, Bernoullistrasse 32, CH-4056 Basel.

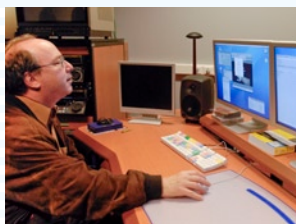
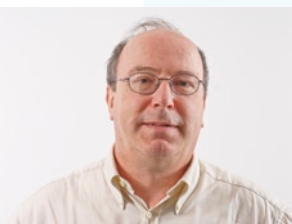
Tel: 061 267 04 88, Fax: 061 267 04 85, sekretariat@abmt.unibas.ch, www.impl.unibas.ch

Programm/ Tagung/ 28–29. August 2009/

//Mit dem Verlust von digitalen Daten wird es sich wohl ähnlich verhalten wie mit der Klimadiskussion. Wir ahnen oder wissen alle, dass da etwas auf uns zukommt, aber keiner mag anfangen etwas dagegen zu tun, bis es dann nicht mehr zu verstecken ist. Dr. Rita Hofmann, Forschungsleiterin der Ilford Imaging, Schweiz //

Zum 60. Geburtstag

> Rudolf Gschwind



Als Chemiker und Leiter der Abteilung für wissenschaftliche Fotografie

der Universität Basel begann sich Rudolf Gschwind schon früh für die digitale Bildverarbeitung zu interessieren. An der ETH Zürich lotete er mit seinen Berechnungen bereits 1980 die Grenzen der damaligen Technik aus. Die Bilder liessen sich vorerst nur auf dem Bildschirm betrachten und ihr Potential blieb ephemere Zukunftsmusik. Dies änderte sich während eines Industrie-Sabbaticals bei Ilford. Dort konnten digital verarbeitete Bilder erstmals auf einem Filmrecorder ausbelichtet werden. Damit wurde das Projekt möglich, auf dem Rudolf Gschwind später seine Habilitationsschrift verfasste: die Farbrekonstruktion ausgebleichter Diapositive. Über ein mathematisches Modell, welches mit Schnellalterungstest von Diafilmen ermittelt wurde, war es nun möglich, die Zeit rückgängig zu machen. Die digital restaurierten Dias konnten in ihren ursprünglichen Farben ausbelichtet werden.

Die Farbrekonstruktion wurde durch Digitalisierung, also durch Ablösung der Bildinformation vom Träger möglich. Theoretisch erschien es schon damals sinnvoll, die Information in digitaler Form aufzuheben. Doch wie sollte sie über 50 Jahre oder länger erhalten werden, wenn sich Datenträger und -Formate alle drei bis fünf Jahre änderten? Wie sollte ein Datenspeicher konzipiert sein, damit er technologie- und industrieunabhängig funktionieren kann? Die von Rudolf Gschwind und seinem Team vorgeschlagenen Lösungen finden in der internationalen Gemeinschaft von Forschern, Bibliothekaren und Archivaren grosse Anerkennung.